Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 26 (1951)

Artikel: Das Rathaus zu Diessenhofen
Autor: Waldvogel, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-699604

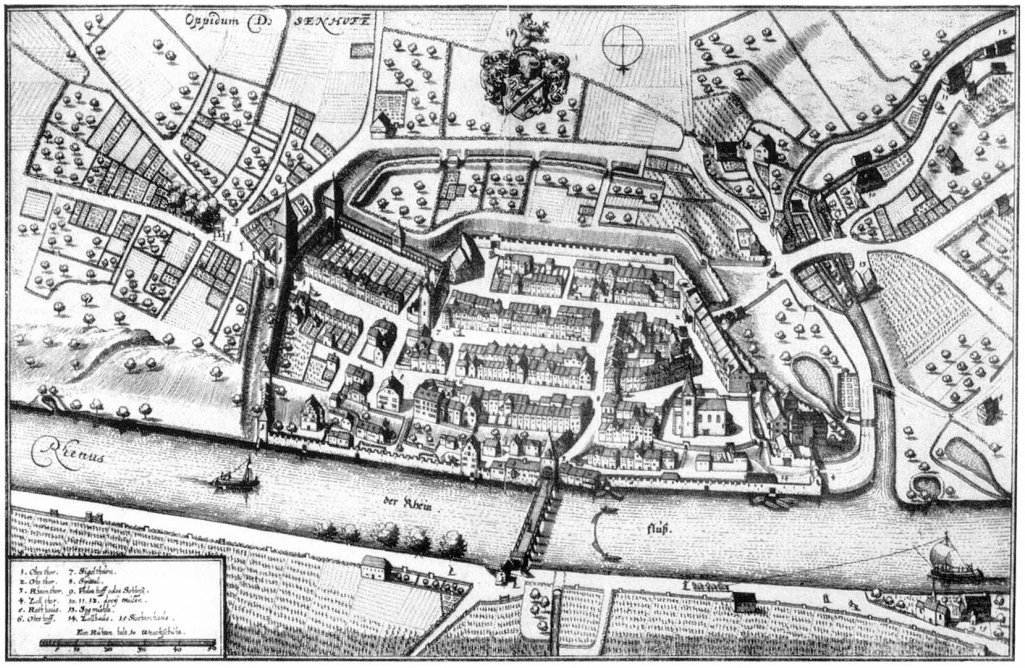
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Statt Diessenhofen mit den nächst beygelegnen Bäum- und Krautgärten, nach Geometr- und Geographischer art in grund gelegt im Jahr 1643

Nach dem Stich von Matthaeus Merian

Das Rathaus zu Dießenhofen

von Heinrich Waldvogel

Die früheste Aufzeichnung, welche von einem Rathaus in Dießenhofen berichtet, finden wir in einem Ausgabenbüchlein von 1434, das vor seiner ordentlichen Archivierung vor Zeiten stark von Mäusen angefressen wurde und darum nur ganz unvollständig erhalten ist.[1] Da lesen wir: «Item hansen lerin 3 lib. 2 sh hl als er sin... Jar vnd umb schiter uff dz räthus v... karret der statt vnd vmb haber den closterknechten.» Und weiter unten: «Item dem hüpscher 12 sh hl vom schulofen vnd vom ofen im räthus.» Auf der folgenden Seite heißt es in bezug auf diese Öfen noch: «Item dem roßknecht 5 sh 4 hl als er dem hüpscher half die öfen machen.» Aus diesen Rechnungsnotizen geht wohl die Existenz, nicht aber der Standort des Dießenhofer Rathauses hervor. Etwas mehr Aufschluß gibt uns eine Urkunde von 1472, Freitag vor Mittfasten (= dritter Sonntag vor Ostern).[2] Damals kaufte Schultheiß Ulrich von Erlach von Hans Rüdlinger dessen Haus, Hof und Hofraiti im «hinder Rod» zwischen der Münsterlinger Scheune und dem «nüwen Rathus.» Die Bezeichnung «hinder Rod» finden wir schon um 1400[3] für das Quartier um die heutige obere Hintergasse, zwischen dem jetzigen Rathaus und der zweiten östlichen Stadtmauer. Diese wurde erst nach dem großen Stadtbrand von 1371, dem auch die Häuser im «hinder Rod» zum Opfer gefallen waren, in der Zeit um 1390 im Verlaufe der letzten Stadterweiterung erstellt. Die sogenannte Münsterlinger Scheune, eine Zehentscheune des Frauenklosters Münsterlingen, stand westlich des Gäßchens, welches dort zum obern Amtshaus führt. Die von Schultheiß von Erlach gekaufte Liegenschaft lag demnach östlich des heutigen Rathauses an der obern Hintergasse, gegenüber dem Hause zum «Lamm». In der genannten Urkunde ist vom *neuen* Rathaus die Rede, woraus wohl geschlossen werden darf, daß diese Baute erst kürzlich, vielleicht wenig vor 1472 erstellt worden war. Auf alle Fälle handelt es sich hier um ein neues Rathaus, das an Stelle eines älteren, von dem wir leider bis heute nicht wissen, wo es stand, sehr wahrscheinlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts und am Platze des heutigen Rathauses erbaut worden war. Ob das 1434 genannte Rathaus mit demjenigen von 1472 identisch war, oder etwa an gleicher Stelle stand, wissen wir nicht.

Irgendwelche Aufzeichnungen, die über die Erbauung oder die Gestalt des 1434 oder 1472 genannten Rathauses Auskunft geben könnten, kennen wir nicht. Bis 1534 finden wir keinerlei Nachrichten, die sich mit dem Rathaus befassen, und auch für die Zeit bis ins 18. Jahrhundert schweigen sich die Ratsprotokolle über das Dießenhofer Rathaus vollkommen aus. Dabei ist allerdings zu sagen, daß diese Protokolle und vor allem die Ratsmanuale des 16. Jahrhunderts, die mit dem Jahre 1530 beginnen, nur unvollständig erhalten und teilweise so schlecht geschrieben sind, daß selbst mit großer Mühe vieles nicht oder nicht mit Sicherheit gelesen werden kann. Dagegen geben uns die Rechnungsbücher der Stadt eine Reihe brauchbarer Angaben. Nach den verbuchten Ausgaben in den Stadtrechnungen von 1534 und 1535 müssen in diesen beiden Jahren bedeutende Um- oder Ausbauarbeiten am Rathaus vorgenommen worden sein. In der Rechnung 1534 sind größere Ausgaben für Bretterlieferungen von Lindau, für Kalk, Sand, Ziegel, Ziegelsteine, Glaserarbeiten usw. «uff das Rathus» notiert.[4] Einem Hafner von Stein am Rhein werden «vom offen uff dem Rathus ze machen» 15 Gulden bezahlt, und «um den offenfuß und löwen» werden Steinmetzmeister Martin Henseler von Stein am Rhein 7 Gulden ausgerichtet.[5] Diese 6 aus grauem Sandstein gehauenen Ofenfüße, die sitzende Löwen als Schildhalter darstellen, befinden sich heute in der Antiquitätensammlung von Herrn Dr. G. E. Brunner, Bürgerpräsident, Dießenhofen.[6] Meister Thoman Schmid werden «von den Thoren und leden ze henckhen und schmiden uff und an dem Rathus» 6 Gulden bezahlt.[7] Es finden sich in dieser Rechnung noch eine Anzahl größere Bauauslagen ohne nähere Bezeichnung, die wohl auch zum Teil mit den Bauarbeiten am Rathaus im Zusammenhang stehen.[8] Zu gleicher Zeit wurden allerdings auch die Stadttore instandgestellt und mit heraldischen Malereien versehen.[9] Im Jahre 1540 scheint auch die Fassung im Keller des Rathauses nicht mehr angemessen gewesen zu sein: «ain New Vass, halt 3 fuder 4 Aymer 5 Quart Stainer Ych» wurde angeschafft und dafür 26 Gulden 1 Pfund Heller bezahlt.[10] Wie andernorts wurde auch vom Dießenhofer Rat bei mancherlei Gelegenheiten im Rathaus getafelt. Oft finden wir in den Rechnungsbüchern Ausgaben für Speise und Trank, und ab und zu auch für die Anschaffungen von Trinkgeschirr verbucht. So werden z. B. 1545 dem «Meister Martin des Genthers Tochtermann dem Kantengießer von Schaffhusen von vier der Statt Neuwen Schenkkanten zemachen wägend 77 Pfd zyn» 15 Gulden bezahlt.[11] Ein Kelch, für den 1548 sieben Gulden ausgelegt wurden, könnte auch für die Kirche bestimmt gewesen sein. Nirgends fanden wir Anhaltspunkte dafür, daß im Dießenhofer Rathaus irgendwelche Glasmalereien sich befunden hätten, obwohl eine ganze Reihe von Wappenscheibenschenkungen durch Dießenhofen erfolgte. Es wird auch fast dem Zufall überlassen sein müssen, Hinweise auf einstige Wappenscheiben in unserm Rathaus zu finden, nachdem wir nicht wissen, wer die eventuellen Stifter waren.

Das Dießenhofer Stadtbild in der Schweizerchronik von J. Stumpf, vom Jahre 1548, zeigt das Rathaus an seiner heutigen Stelle auf der Rheinuferterrasse östlich des Oberhofes. Das Rathaus erscheint hier als zweistöckige, freistehende Baute mit Satteldach und gegen den Rhein gekehrter Giebelfront, in welcher Riegelwerk eingezeichnet ist. Das Fassadenbild ist uns nicht ganz klar. Es scheint, daß sich über die ganze Front im zweiten Stockwerk eine Reihe hoher, schmaler Fenster zog. In der Westecke könnte eine überdachte Laube vorgebaut gewesen sein. Unter dieser Fensterreihe ist Riegelwerk gezeichnet. Vor dem Rathaus, über der Halde gegen den Rhein, steht, wie heute noch, eine Stützmauer.

Im Jahre 1560 führt der Tischmacher Lazarus Leinhuser von Dießenhofen Schreinerarbeiten «in der großen und klainen Stuben» im Rathaus aus.[12] Gleichzeitig erhält Meister Hans Conrad Bader «um fünff fenster in der klainen Stuben uff dem Rathus» je 2 Pfd. 7 Schilling.[13] Es wird sich hier um Rauten- oder Butzenfenster, kaum aber um Wappenfenster gehandelt haben.

Das 1643 datierte Bild Dießenhofens in der Topographia Helvetiae von Matthaeus Merian, Frankfurt 1654, ist wesentlich klarer gezeichnet, als dasjenige bei J. Stumpf, 1548. Merians Bild zeigt das Rathaus als einen massiven, fast quadratischen Block mit zwei Stockwerken, einem Dachstock und mit abgewalmtem Satteldach. Riegelwerk ist keines eingezeichnet. In der rheinseitigen Fassade führt zu ebener Erde ein mit einem kleinen Vordach versehenes Rundbogentor zu den Rathauskellern. Im ersten Stock öffnet sich westlich eine kleine Fenstergruppe. Im zweiten Stockwerk zieht sich eine Reihe hoher Fenster über die Osthälfte der Fassade, während in der Westhälfte hier nur zwei Fenster zu bemerken sind. Hinter diesen Fenstern befanden sich die große und die kleine Ratsstube. Der Dachstock weist ein Mittelfenster flankiert von je einem kleineren Fensterchen auf. Ein etwa gleichzeitiger Stich gibt dasselbe Bild, zeigt aber den Kellereingang als großes rechteckiges Tor, dessen Vordach bis an das zweite Stockwerk hinaufreicht.

Im Jahre 1644 wurde im Rathaus eine Uhr installiert. Es scheint sich um ein größeres Werk gehandelt zu haben, denn «dem Urenmacher von der Uhr uff dem Rathauss zu machen», wurden 22 Pfd. 8 Schilling ausbezahlt. Meister Ballis Räss, der Tischmacher, erhielt wegen des gehäus zu der Uhr uffem Rathauss» 7 Pfd. 14 Sch. und dem Maler mußte eine Rechnung im Betrage von 12 Pfd. Heller beglichen werden, für seine Arbeiten an der Uhr und deren Gehäuse.[14] – Nach der

Stadtrechnung von 1647 wurden «13 Dischzwechelen, 18 Kelchlj und 18 schwümmerlj (Unterteller für die Trinkbecher) aufs Rathauss» angeschafft.[15] Dieselbe Stadtrechnung weist auch eine Reihe von Auslagen für Anlässe im Rathaus auf. So wurden «an der fassnacht aufs Rathauss umb brot, Stockfisch und Häring» 4 Pfd. 8 Schilling, und kurz nachher «aufs Rathauss meinen Herren umb Fisch, Häring, brot und Kerzen» 6 Pfd. 10 Schilling verausgabt, und für die «Schultheissen schenki» im gleichen Jahr benötigte man «80 Pfd. Fleisch und ein ganz Kalb».[16] Für die Tranksame, die offenbar aus dem Rathauskeller genommen wurde, sind keine Auslagen vermerkt. Es gehörte eben wie anderwärts zum Brauchtum des früheren Dießenhofer Rates, daß Sitzungen und vor allem besondere Funktionen und behördliche Anlässe wie Rechnungsabnahmen, Wahlen, Verteilung der Ämter usw. mit einem gemeinsamen Mahl im Rathaus oder in einer der Trinkstuben der Stadt beschlossen wurden.

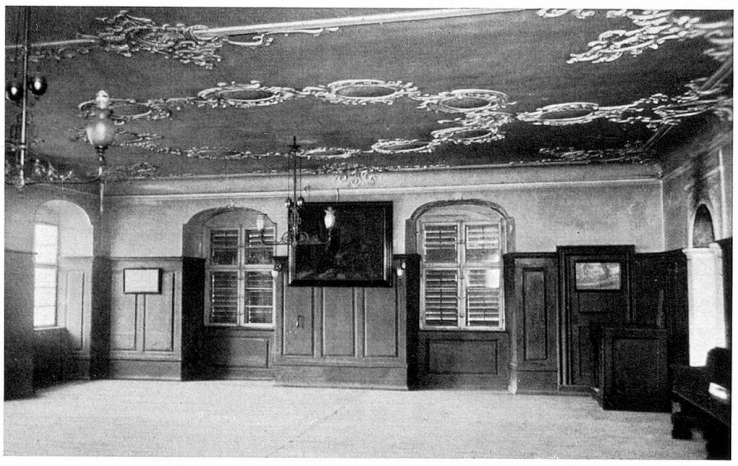
Über Bauarbeiten am Rathaus erfahren wir längere Zeit nichts mehr. Das Ratsprotokoll vom 15. Mai 1705 vermerkt, «das Rathaus und Sigelthurm sollen heuer verbessert gebauen und bestochen werden.» Weder Rechnungen noch Protokolle geben Auskunft über diese Arbeiten, die immerhin so beschaffen waren, daß das Rathaus vorübergehend nicht benützt werden konnte, denn während dieser Zeit fanden die Ratssitzungen auf dem Löwen statt.[17] Ob damit das Zunfthaus zum Löwen oder der Gasthof zum Löwen gemeint ist, geht aus der Mitteilung nicht hervor. Die offenbar größeren Instandstellungsarbeiten von 1705 konnten aber der überhandnehmenden Baufälligkeit des Rathauses, das in seiner Konstruktion ein Riegelbau und in seinem Innern wohl fast ganz aus Holz erstellt war, nicht mehr auf längere Zeit wirksam steuern. Das Ratsprotokoll vom 17. April 1760 sagt: «Nachdeme sich unser Rathaus ziemlich schadhaft an denen Trommen und anderen Hölzern erfindet und desswegen die nötige Reparation under aufsicht von Herrn Seckelmeister M. Küchli, beeder Herren Baumeister Wegelin und Küechli und Herrn Rechenrat Joh. Heinrich Wepfers hat vorgenommen werden sollen, nach genauerer Einsicht man aber befunden, daß die Schwellen in und auf dem Boden faul, mithin das gebäu sich gesenkt, und unden wie oben sehr baufällig sei, also ist heut dato reiflich hierüber von M.H. Richteren und des großen Raths deliberirt, rathsam befunden und einhellig erkent worden. Daß das hiesige Rathaus bis auf den Boden völlig abgebrochen und ein Neues vom fundament auf mit Mauern bis under das Dach aufgebaut, hiezu die nötigen Requisiten angeschafft und auf das Frühjahr anno 1761 in Gottes Namen darmit der anfang werden solle. Zu obiger Ehren Commission sind noch ernannt worden. Herr Dr. Johannes Brunner, des Gerichts und Herr Stadtwachtmeister Hs. Balth. Fröhlich, des grossen Raths.»[18] Nach den in der Stadtrechnung von 1760 verbuchten Ausgaben wurden vom März bis August 1760 die nötigen Baumaterialien herbeigeführt und zum Teil auf dem Rathausplatz gelagert. Auf Ledischiffen wurden die nötigen Quader- und andern Sandsteine, die in den Steinbrüchen zu Romanshorn gebrochen worden waren, nach Dießenhofen transportiert. Auch ein großer Teil des Bauholzes, kam auf demselben Wege zur Baustelle in Dießenhofen. Schiffleute von Uttwil, Ermatingen und Berlingen besorgten diese Transporte. Die Ziegelsteine wurden aus der Ziegelei Hanhart zu Schupfen bezogen. In der Ratssitzung vom 10. Januar 1761 wurde festgestellt, daß auf und neben dem Rathausplatz «Quader und andere Stein» im Werte von 580 Gulden gelagert seien. Gleichzeitig wurde der am 17. April 1760 gefaßte Beschluß bestätigt und angeordnet, daß mit dem Rathausbau nächstens begonnen werden solle; das alte Rathaus soll abgebrochen und von Grund auf nach entworfenem Modell wieder aufgebaut werden. Und damit der Bau möglichst rasch vollendet werde, «solle vom ganzen Regiment, vorbehalten beide Herren Häupter, vom obersten bis zum untersten täglich zwei die Aufsicht über die arbeiten haben. Den Werkleuten solle nebst der Mass Wein auch für ein Pfund Brot 2 Kreuzer gegeben werden. Diese sollen aber schuldig sein, von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends fleissig zu arbeiten, und zum Essen morgens und abends mehr nit als eine halbe Stund und zwar auf dem Platz selbsten anzuwenden, und nit nacher Hause gehen.»[18] – Sofort wurde nun mit dem Abbruch des alten Rathauses begonnen. Die Ratssitzungen wurden während der Bauzeit im obern Amtshaus gehalten. Das Ratsprotokoll vom 26. März 1761 sagt, daß sich für das Abbruchmaterial, «Holz, Säulen und Riegel», Käufer gemeldet haben. Der Rat beschließt aber, «dass zum Nutzen gemeiner gebäuw, alles brauchbare Holz in dem Holz- und Zollhaus solle aufbewahrt und nicht verkauft werden.»[20] Am 1. Juni 1761 beschloß der Rat, daß der Rathausbau nach dem zuletzt ausgestellten Modell erstellt werden solle, jedoch mit der Änderung, daß im Dachstock auf jeder Seite anstatt fünf nur drei«Guggeren» zu erstellen seien. Als Verfertiger dieses Modells wird in der Stadtrechnung von 1761 Meister Christian Schneller von Konstanz genannt; er erhält für das Modell 11 Gulden am 5. Juni und 15 Gulden Trinkgeld am 29. November 1761. Meister Christian Schneller von Konstanz, der in den Stadtrechnungen von 1761 und 1762 öfters erscheint, muß demnach als Projektverfasser für diese Rathausbaute angesprochen werden. Nach den Einträgen in den Stadtrechnungen scheint er auch eine Art Bauaufsicht ausgeübt zu haben, wenigstens bis zur Fertigstellung des Rohbaues. Das Ratsprotokoll vom 7. August 1761 meldet sodann: «In der auf nächsten Montag vorgesehenen Aufrichtung des Rathauses,

Das Rathaus zu Dießenhofen
Heutiger Zustand

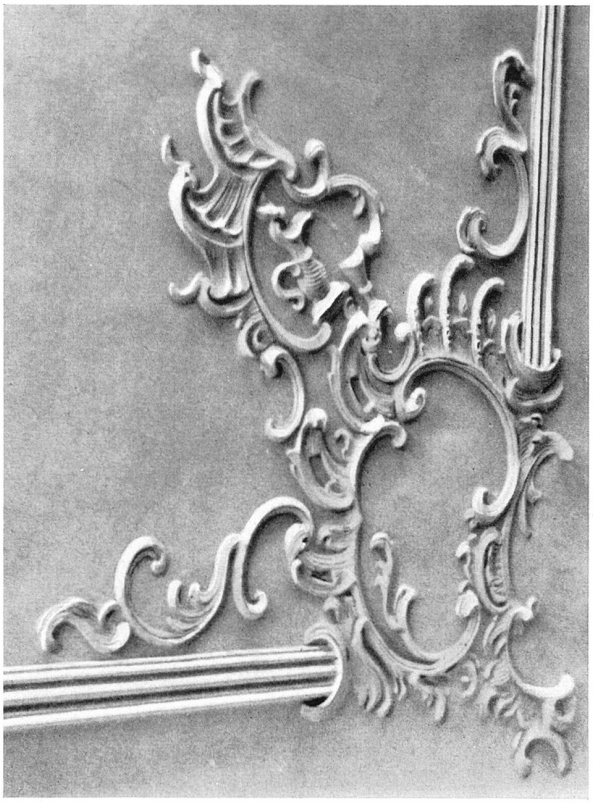
des Holzwerkes auf die fertigen Mauern, haben Ratsherren und Richter bestimmt: die 12 Zimmerleute, die 12 Maurer, die 2 Schlatter Steinmetzen» und neun Nachbarn. Am Dienstag solle diesen «das Aufrichtmahl, Suppe, Voressen, Bratis, Schunggen und Salat» im Gasthaus zum Löwen gegeben werden. Der Feier wird «das löbl. Regiment beiwohnen. Gott gebe zu dieser Aufrichtung Glück und seinen Beistand, daß alles darbei wohl von statten gehe und sein Preis und Gerechtigkeit befördert werden möge.»[21] Der Innenausbau und die Ausstattung der Baute nahmen noch die Zeit bis Ende Juli 1762 in Anspruch.

Aus den Stadtrechnungen 1761 und 1762 erfahren wir auch die Namen der am Bau beteiligten wichtigsten Handwerker; mit wenigen Ausnahmen waren es Dießenhofer Meister: Michel Rauch, Andreas Hanhart und Josef Speisegger führten die Maurerarbeiten aus; Johann Schmid und Georg Michel Benker waren die Zimmerarbeiten übertragen. Die Schreinerarbeiten, darunter das Getäfer im Saal und in den Zimmern, und die Ballustraden im Treppenhaus wurden von den Tischmachermeistern Heinrich Koch, Jonas Benker und Johannes Rauch geschaffen. Die Balustraden wurden allen drei Meistern zu gleichen Teilen vergeben. Die Schlosserarbeiten wurden von den Meistern Bernhard Küechli und Adam Zimmermann ausgeführt und Meister Georg Michel Kriechly besorgte die Glaserarbeiten. Dießenhofen scheint nie über eigene wirkliche Steinmetzmeister verfügt zu haben, wenigstens konnten bis heute keine solchen nachgewiesen werden. Im 16. Jahrhundert wirkten in Dießenhofen die Steinmetzmeister Henseler aus dem benachbarten Stein a. Rh. (Rathaus 1530–1534, Siegelturm 1544/45); auch Schaffhauser Steinmetzen arbeiteten in Dießenhofen (Zolltor 1544). Seit der Zeit um 1700 finden wir im benachbarten Schlatt die Steinmetzenfamilie Dietrich, die öfters in Dießenhofen an öffentlichen Bauten arbeitete. So führte auch am Rathausausbau 1761/62 Meister Georg Dietrich von Schlatt mit seinen Gesellen sämtliche Steinmetzarbeiten aus. Im Zusammenhang mit Ausgaben für die Gipserarbeiten wird mehrmals ein Schaffhauser Gipsermeister Spengler genannt. Nach dem Ratsprotokoll vom 1. Juni 1761 hatte der Dießenhofer Rat sich von Spengler auch einen Bericht über das Rathausbauprojekt überhaupt geben lassen. Dieser Bericht ist leider nicht erhalten. Die Decken des Eingangsraumes, der Ratshauslaube und des großen Ratssaales weisen Stukkaturarbeiten auf. Diese Arbeiten wurden, soweit sie heute noch ursprünglich sind, im Frühjahr und Sommer 1762 von Georg Graf, Stukkateur von Konstanz ausgeführt. Bei der Rathausrenovation von 1934/35 mußten diese Stukkaturarbeiten, die sich teilweise in sehr schlechtem Zustand befanden, stark überholt und teilweise sogar, dem alten Bestand entsprechend, neu geschaffen werden. Letzteres trifft vor allem zu auf die Eckenornamente der Eingangshalle, der Rathauslaube, des Saales, und zum Teil auf Deckenornamente der Fensternischen im Saal. Der Rathaussaal war einst unterteilt. Nur die Decke des vorderen größeren Saalteiles besaß ursprünglich Stuckverzierungen; der hintere Teil der Saaldecke erhielt solche erst bei der Restauration von 1934/35. Alle Instandstellungen und Neuschaffungen der Stuckdekorationen wurden von Albert Bachmann, Architekt in Dießenhofen ausgeführt.

Bei den 1762 vom Konstanzer Stukkateur Georg Graf im Saal geschaffenen Arbeiten handelt es sich um einfache aber nicht ohne Geschmack ausgeführte Dekorationen in Rokokomanier. Aus der Südseite der Rahmenverzierungen wächst ein ovaler Kranz von zehn Kartuschenplastiken heraus, der das ganze mitt-



Ratsaal



Stukkatur der Decke des Ratsaales
Von Georg Graf

lere Deckenfeld beansprucht. Die leeren Kartuschenspiegel sind von akanthusähnlichem Blattwerk und andern Verzierungen umrahmt. Die Randstukkaturen der Decke weisen in den Ecken und Seitenmitten von Rankenwerk umrahmte Dekorationen auf, die auf das Leben in und um das Rathaus anspielen (Kalenderrahmen, Kasse mit Malenschloß, Schwert und Waage, Kanne und Becher, Rebenzweig mit Trauben, Ähren, Blumenzweig, und sitzender Mann vor dampfendem Topf).

Erst im Jahre 1763 kam man mit dem Neubau des Rathauses und seiner Innenausstattung zu Ende. Nach den Rechnungsbüchern von 1760 bis 1763 betrugen die Gesamtausgaben 5255 Gulden 50 Kreuzer; nicht inbegriffen in dieser Summe, und uns unbekannt, ist der Wert des aus eigenen Wäldern gelieferten Bauholzes, eines Teiles von Kies und Sand, der aus eigenen Kiesgruben genommen wurde, der Frondienste usw.

Das Ratsprotokoll vom 17. November 1763 sagt: «Nachdeme gestrigen Tages die Armatur des Zeughauses ab der Löwenzunft (heute altes Schulhaus) wieder auf das Rathaus transportiert und erfunden worden, das wol alte aber durchaus unbrauchbare Rohr vorhanden, um aber das Zeughaus successive in einen besseren Stand zu stellen, ist vom Löbl. Regiment dato resolviert und erkannt worden, daß die unbrauchbare, alte Rohr plus offerenti verkauft und dagegen ein bis 2 Duzend brauchbare Flinten nach dem Calibre angeschaft und in Zukunft von den Unterhofsgefällen järlich 25 fl. bis auf 100 fl. inbehalten, und an Zins gelegt, und daraus nach und nach neue Flinten ins Zeughaus angeschafft werden sollen».[22] Die hier beschriebene Zurückbringung des Zeughausinventars ins Rathaus, das in der östlichen Hälfte des Parterres als Zeughaus diente, wird wohl eine der letzten Anordnungen gewesen sein, die mit dem Neubau des Rathauses in Zusammenhang standen, wenigstens finden wir später keine diesbezüglichen Aufzeichnungen mehr.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts scheint man die Rathauskeller nicht mehr für eigenen Bedarf benötigt zu haben. Eine Notiz vom 9. September 1845 besagt, daß man die beiden gewölbten Rathauskeller auf 15 Jahre verpachtet habe. Die Gemeinde will nur auf der vorderen Kellertreppe die Wasserschapfen und Bücki der Feuerwehr aufbewahren und ein bis zwei Fässer im Keller liegen lassen zur eventuellen Benützung. Es befinden sich im Rathauskeller, inbegriffen 5 Zehentfässer, 24 Fässer, die zusammen 375 Saum (= 56 250 Liter) fassen. Der vordere Keller wird 1845 an Johann Fischli, Kronenwirt, der hintere Teil an Gebrüder Hanhart, zur Sonne, verpachtet.[23] Seither und bis heute sind die Rathauskeller verpachtet.

Größere Bauarbeiten, welche Bestand oder Zweck des Rathauses wesentlich verändert hätten, wurden bis heute nicht mehr vorgenommen. Es sind deshalb nur noch wenige, baugeschichtlich nicht sehr wichtige Daten zu nennen: Im Jahre 1833 befaßte man sich mit der Vergrößerung des Ratssaales im ersten Stock. Weil zu wenig Platz für die Bürgerversammlungen vorhanden sei, «soll die große Rathsstube durch Hinwegnehmen der Scheidewand vergrößert werden».[24] Erst als während des unglücklichen Umbaues der Dießenhofer Pfarrkirche, 1838/39, die evangelischen Gottesdienste im Rathaus gehalten werden mußten, wurde diese Bauabsicht ausgeführt. Das einfache, aber schöne Eichenholztäfer der abgebrochenen Zwischenwand wurde im

Stukkatur der Decke des Ratsaales
Von Georg Graf

nun auf den heutigen Raum vergrößerten Saal wieder verwendet.[25] Gleichzeitig erhielten das Sitzungs- und das Ausstandszimmer in der Hauptsache ihre heutige Anordnung. 1853 wurden Gefängniszellen im ersten Stock weggetan und im Rathausestrich neu eingebaut.[26] Einer umfangreichen Innen- und Außenrenovation wurde das Rathaus 1873 unterzogen.[27] Bei dieser Gelegenheit wurden die kleinen Vordächer, die sich über den Eingangsportalen der Nord- und Südfront des Rathauses befanden, entfernt. Der große östliche Parterreraum, der bis vor kurzem als städtisches Zeughaus gedient hatte, wurde endgültig zum Feuerwehrmagazin bestimmt und entsprechend eingerichtet. An der Nord- und an der Südfassade wurden die heute noch bestehenden Schilder mit dem aufgemalten Stadtwappen angebracht. Bauunternehmer war Baumeister Johann Storrer, Dießenhofen. Umbauarbeiten im Jahre 1881 bezweckten die Unterbringung eines Schullokals (Arbeitsschule) in demjenigen Teil des Rathauses, wo 1929 die heutigen Gefängniszellen eingerichtet wurden. Im Jahre 1930 wurde im Parterre ein zweckmäßiger Archivraum eingebaut. Die Totalrenovationsarbeiten von 1934/35 endlich erstrebten neben der allgemeinen Instandstellung das Ziel, Bestand und Charakter der Rathausbaute, wie sie sich aus dem Neubau von 1760 bis 1763 ergeben hatten, soweit noch möglich zu restaurieren und für die Zukunft zu sichern.

Das Rathaus zu Dießenhofen ist wohl kein besonders hervorragendes Baudenkmal; die Baute und deren Ausstattung halten sich in einfachem Rahmen. Aber dieses Gebäude übt durch seine gute harmonische Gliederung und mit seiner geschickt gewählten Lage am Nordrande der Terrasse über dem Rhein, eine dominierende Wirkung auf das Schaubild der Stadt, vom Rhein her betrachtet, aus. Der massive zweistökkige Bau bildet im Grundriß ein Rechteck von 14 auf 22 Metern, das mit seinen Schmalseiten nördlich gegen den Rhein und südlich gegen den Rathausplatz gestellt ist. Die Rheinseite erreicht bis zum First des behäbigen Zeltdaches eine Höhe von 18 Metern, während die Südfront des Hauses sich 15 Meter über den Rathausplatz erhebt. Der Kellereingang auf der Nordseite und die beiden Eingänge auf der Südseite sind als einfache Rundbogenportale aus Sandstein gestaltet. Das Oberlicht des Hauptportales und zwei ovale Fensterchen im Parterre der Südseite sind mit zierlichen schmiedeisernen Gittern geschmückt, und unter dem mittleren Fenster dieser Front ist eine blinde Balustrade eingebaut. Außer den eben genannten Werkstücken und den erst 1873 angebrachten beiden Ovalschildern mit dem Stadtwappen in der Nord- und Südfassade, fehlt dem Bau nach außen jeder Schmuck. Er vermittelt daher zusammen mit dem wuchtigen Zeltdach, welches östlich von zwei, westlich von drei Lukarnen, nördlich und südlich von Estrichausbauten unterbrochen ist, einen wohl ernsten, aber behäbigen und harmonischen Eindruck. – Das heutige Rathaus beherbergt im Parterre Feuerwehrmagazin, Eingangshalle, Archiv und Bezirksgefängnis, im obern Stockwerk Rathauslaube, Saal und Sitzungszimmer. Darüber liegen Estrichräume. Die geräumigen Rathauskeller sind an eine Weinhandlung vermietet.

Anmerkungen

[1] Bürgerarchiv Dießenhofen (cit. BAD); verschiedene Ausgabenrödel 1350–1500, Ausgabenbüchlein von 1434, S. 7. – [2] BAD, Urkunde Nr. 169. – [3] BAD, altes Stadtbuch, S. 200. – [4] BAD, Stadtrechnungen 1534, II. Heft, S. 6–11. – [5] ib. S. 10. – [6] Vgl. H. Waldvogel, Die Bau- und Steinmetzmeister Martin und Nikolaus Henseler zu Stein am Rhein, 1507–1577 (Schaffh. Beiträge, Heft 25, 1948). – [7] BAD, Stadtrechnung 1534, S. 11. – [8] ib. S. 20 bis 25. – [9] ib. 1535, S. 12; 1542, II, S. 11. – [10] ib. 1540, I, S. 13 und 1540, II, S. 2–11. [11] ib. 1545, S. 10. – [12] ib. 1560, S. 38. – [13] ib. 1560, S. 39. [14] ib. 1644, S. 5. – [15] ib. 1647, S. 3. – [16] ib. 1647, S. 3, 4 und 44. – [17] Brunner, Mskr. 4, 498. – [18] Ratsprotokoll 1758–1766, S. 149. – [19] ib. S. 189. – [20] ib. S. 222. – [21] ib. S. 262. – [22] ib. S. 403. – [23] BAD, Akten 1845. – [24] Protokoll der Gemeindeverwaltung 1832–1836, S. 63. – [25] ib. S. 75. – [26] BAD, Akten 1853, Dezember 19. – [27] Archiv der Ortsgemeinde, Akten Rathaus.